

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anhalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Richter und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creuschen Buch-
handlung Breitenweg No. 166.

Sächsische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

No. 66.

Halle, Sonnabend den 18. März
Hierzu eine Beilage.

1843.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das zweite Quartal dieses Jahres, April bis Juni (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlöbl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 17. März 1843.

Expedition des Couriers.
Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 14. März. (Pr. St. Z.) Die zum Provinzial-Landtage versammelten Stände des Großherzogth. Posen haben nach Eröffnung des Landtages in eine an Se. Maj. den König, als Erwiederung auf das Allerhöchste Eröffnungs-Dekret vom 23. Februar c., gerichtete und, den bestehenden Vorschriften zuwider, nicht dem königlichen Kommissarius übergebene, sondern unmittelbar an Se. Majestät eingesendete Adresse mehrere Anträge aufgenommen, auf welche Se. Majestät der König Sich bewogen gefunden haben, den untenstehenden Allerhöchsten Bescheid an die Stände zu ertheilen.

Die Adresse ist folgenden Inhalts:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Erw. Majestät haben geruht, die Stände Allerhöchstihres Großherzogthums Posen zur erneuten Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit einzuberufen; sie sind im Begriff, ihre Arbeiten zu beginnen.

Mit der größten Genußthuung haben sie aus dem Allergnädigsten Propositions-Dekrete vom 23. v. M. ersehen, daß Erw. Majestät bei Ihrer persönlichen Anwesenheit im Großherzogthum den Ausdruck der Gefühle Ihrer getreuen Unterthanen wahr gewürdigt und die Beweise der innigen Liebe gnädig aufgenommen haben.

Die landesväterliche Verheißung, daß Erw. Majestät fortfahren wollen in der Fürsorge für das Wohl und das Heil des Landes, für die Rechte und das Wohl aller Stände, ermuthigt zu immer festerem Vertrauen.

Gestützt auf dieses Vertrauen, können die polnischen Unterthanen vor Erw. Majestät die Betrübniß nicht unterdrücken, in welche sie unverschuldet durch den Allerhöchsten Landtags-Abschied vom 6. August 1841 versetzt worden sind.

Sie haben die Thatsache nicht verkennen wollen, daß das Großherzogthum ein Theil Erw. Majestät Monarchie ist. Aber dieser politischen Verbindung ungeachtet, war ihnen Erhaltung und Bewahrung ihrer Nationalität als Polen, war ihnen ein Vaterland, der Gebrauch ihrer Sprache in allen öffentlichen Verhandlungen zugesichert. Sollen sie, gleich den in ihrer Nationalität nicht mehr bestehenden Lithauisch und Wallonisch redenden Unterthanen, ihren Vereinigungspunkt in dem Namen Preußen finden, so erblicken sie hierin eine Gefährdung jener Verheißung; sie fürchten, nicht mehr sein und sich nennen zu dürfen, was sie nach ihrer Sprache, ihren Sitten, ihren geschichtlichen Erinnerungen, was sie nach feierlich geschlossenen Verträgen und ertheilten Zusicherungen sind: — Polen. Sie erheben ihre Bitten zu Erw. Majestät erhabenem Throne, sie Allergnädigst in ihrer Besorgniß beruhigen zu wollen und festhalten zu lassen an ihren Rechten.

Mit gespannter Aufmerksamkeit sind Erw. Majestät treuen Stände den Berathungen gefolgt, welche mit den vereinigten ständischen Ausschüssen am Schlusse des vergangenen Jahres stattgehabt haben.

Wenn diese Berathungen den Erwartungen, die Erw. Majestät hegten, in reichem Maße entsprochen haben, so darf dieser Erfolg den Vertretern aller Provinzen zu um so größerem Verdienste gereichen, als sie sowohl durch das ihnen vorgeschriebene Reglement in Beziehung auf die Art und den Kreis

ihrer Berathungen beengt, wie durch die Bedeutung ihrer Beschlüsse untergeordnet erschienen. Ew. Majestät getreuen Stände des Großherzogthums Posen erblicken in der Vereinigung der ständischen Ausschüsse eine Fortbildung der ständischen Verfassung; sie halten aber dafür, daß ihre Wirksamkeit nur dann volle Bedeutung gewinnen kann, wenn mit dieser Vereinigung auch alle diejenigen Institutionen ins Leben treten, welche durch die Allerhöchste Verordnung vom 22. Mai 1815 verheißen worden sind.

Seit Ew. Majestät Thronbesteigung gewohnt, in Allerhöchsthren Verordnungen Beweise landesväterlicher Huld und Gnade für das Großherzogthum Posen zu erblicken, halten es Ihre getreuen Stände für eine dringende Pflicht, den schmerzlichen Eindruck nicht zu verhehlen, welchen die neueste Censur-Instruktion gemacht hat. Sie können den allerunterthänigsten Wunsch nicht unterdrücken, diese Instruktion wieder aufgehoben und das freie Wort in das Recht eingesetzt zu sehen.

Geruhen Ew. Majestät, diesen Ansichten und Wünschen in Allerhöchsthren Weisheit Berücksichtigung und Gewährung anzudeihen zu lassen und die Versicherung der unwandelbaren Liebe und Treue entgegenzunehmen, womit wir verharren

Ew. Majestät

allerunterthänigst zum 6ten Provinzial-Landtage versammelten Stände des Großherzogthums Posen.

Posen, d. 8. März 1843.

Der Allerhöchste Bescheid lautet wie folgt:

Wir **Friedrich Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen etc.

geben Unseren getreuen Ständen des Großherzogthums Posen auf deren Adresse vom 8. d. M. Nachstehendes zu erkennen:

Wir würden dieselbe, da die darin enthaltenen Bitten und vermeintlichen Beschwerden ohne Beachtung der §§. 34, 42 und 44 des Gesetzes vom 27. März 1824 in vorschriftswidrigem Wege an Uns gelangt sind, Unseren Ständen unbeantwortet haben zurückgehen lassen, wenn Wir nicht vermeiden wollten, daß ein Schweigen von Unserer Seite bei Unseren geliebten und getreuen Unterthanen in Unseren königlichen Gesamt-Ländern sowohl, als insbesondere im Großherzogthum Posen, Zweifel darüber erregen könnte, daß Wir die in dieser Adresse ausgesprochenen Gesinnungen und Anträge in hohem Grade mißbilligen.

Zuvörderst fügen Wir dem versammelten Landtage zu wissen, wie Uns wohl bekannt, daß diejenige Gesinnung, welche in dieser Adresse Seitens Unserer Unterthanen polnischen Stammes den in dem gemeinsamen Namen aller Stämme Unseres Reiches gegebenen Vereinigungspunkt förmlich verleugnen will, nur einer Partei angehört, welche in trauriger Verblendung verkennet, wie Wir mit landesväterlicher Liebe bestrebt gewesen, ihre nationale Eigenthümlichkeit zu schonen und sie mit den allgemeinen Verhältnissen und Zuständen Unseres Reiches zum wahren Besten der dortigen Provinz in Einklang zu bringen.

Diese Absicht hatten Wir in Unserem Landtags-Abschiede vom 6. August 1841 deutlich zu erkennen gegeben. Sie ist von Allen, außer von jener Partei, richtig gewürdigt, und namentlich hat die große Mehrzahl der Bewohner des Großherzogthums Posen dieselbe richtig erkannt und ist hierdurch in dem dankbaren Bewußtsein derjenigen zahlreichen Wohlthaten bestärkt, welche ihr als „Preußen“ zu Theil geworden.

Wir können dem Landtage nicht vorenthalten, daß, wenn jene Ansicht, welche sich losragt von dem gemeinsamen Bande, von dem Einen Ganzen Unseres Reichs, sich als die des Posenschen Landtages kundgeben sollte, Wir, in gerechter Folge des-

sen und im lebendigen Gefühl für die Pflichten Unseres königlichen Berufs, die Stände des Großherzogthums an der dem Lande gegebenen Verheißung: die Provinzialstände der Monarchie in regelmäßigen Perioden zu versammeln, — nicht ferner Theil nehmen lassen werden.

Die übereilte Beurtheilung der Wirksamkeit der ständischen Ausschüsse ist nicht geeignet, einen Einfluß auf Unsere wohlwollende Absicht bei Gründung dieser Institution zu üben. Wir wollen in Gnaden die Aeußerungen nicht näher erörtern, welche auf ein Gebiet übergreifen, das Unserer Erwägung und Entschließung vorbehalten bleiben muß, noch die unangemessene Berufung auf eine Verordnung (vom 22. Mai 1815), welche, wie Wir dies bereits in dem Landtags-Abschiede für das Königreich Preußen vom 9. September 1840 ausdrücklich erklärt haben, völlig unverbindlich für Uns ist, da schon Unseres in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät, von denen dieselbe ausgegangen, ihre Ausführung mit dem Wohle Ihres Volkes nicht vereinbar fanden und das Gesetz vom 5. Juni 1823 an ihre Stelle treten ließen.

In Unseren Verordnungen vom 4. und 23. Februar d. J. haben Wir Unseren Willen in Bezug auf die Presse so bestimmt und deutlich ausgesprochen, daß die Stände nicht erwarten durften, daß die in bedauerlicher Unkenntniß der bestehenden Bundes- und Landesgesetze erhobene, durch nichts begründete Reklamation gegen die von Uns genehmigte Censur-Instruktion vom 31. Januar d. J. Uns zu einer Aenderung hierin bewegen könnte. — Der Landtag scheint überdies hierbei gänzlich übersehen zu haben, wie Wir in demselben Augenblicke, wo Wir die öffentliche Ordnung lediglich durch die Erinnerung an die bestehenden Gesetze gegen den Mißbrauch der Presse schützten, zugleich durch ein neues Gesetz der Presse einen bisher nicht vorhandenen Schutz gegen mögliche Willkühr zu verleihen beabsichtigt gewesen sind.

In der Hoffnung, daß Unsere getreuen Stände zu besserer Einsicht gelangen und es bereuen werden, Unseren königlichen, aus landesväterlicher Liebe hervorgegangenen Gruß durch Aeußerungen erwiedert zu haben, welche Unseren Herzen schmerzlich sein mußten, verbleiben Wir Unseren getreuen Ständen in Gnaden gewogen.

Begeben Berlin, den 12. März 1843.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

Prinz von Preußen.

v. Boyen. Mühler. v. Magler. Rother.
v. Alvensleben. Eichhorn. v. Thile. v. Savigny.
v. Bülow. v. Bodelschwingh. Graf zu Stolberg.
v. Arnim.

Berlin, d. 16. März. Ihre Hoheit die Prinzessin Karoline von Hessen ist nach Kassel abgereist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 10. März. Gestern Abend ward ein Mann verhaftet, der mit dem Dampfschiffe von Hull gekommen war und unterwegs geäußert hatte, er gehe nach London, um mit Sir R. Peel eine Unterredung zu haben, an welchen er sich schon mehrere Male schriftlich gewandt habe, ohne Antwort zu erhalten; da die Königin ihres Geschlechts wegen sich nicht dazu eigne, ein Volk zu beherrschen, so wolle er dem Dinge ein Ende machen. Er scheint vollkommen vernünftig zu sein, ausgenommen, wenn von Sir R. Peel oder von der Königin die Rede ist. Man hat Schriften politischen und religiösen Inhalts bei ihm gefunden. Der Mann ist eine Schotte von Geburt, ungefähr 35 Jahr alt, seines Handwerks ein Weber, und trägt einen langen Bart, wie ihn die Southcolonier tra-

gen. Er gehört augenscheinlich zu den Wahnsinnigen, an welchen unsere Zeit und namentlich England so reich ist, ohne Zweifel eine Folge des überreizten Zustandes in der Lebensweise und den Verhältnissen der Gesellschaft.

Die Direktoren des Themse-Tunnels haben den Herzog von Wellington gebeten, ihnen einen Tag zwischen dem 18. und 25. d. M. zu bestimmen, wo er der Einweihung des Tunnels und dem dabei stattfindenden Bankett beiwohnen wolle. Die Aktionäre dieser Unternehmung haben vorgestern Hrn. Brunnel einen Dank für seine Leistungen votirt.

In beiden Parlamentshäusern ist ein Antrag, welche die Mißbilligung der von Lord Ellenborough in Ostindien befolgten Politik aussprechen sollte, mit ansehnlicher Majorität verworfen worden.

Familien-Nachrichten.

Verbindungsanzeige.

Ihre am 14. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ganz ergebenst an Halle, den 17. März 1843.
Constantin Fabian,
Therese Fabian, geb. Rüprecht.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation.
Gerichtscommission Eönnern.

Folgende den Erben des am 11. Juli 1840 zu Glodigau bei Seehausen in der Altmark verstorbenen Predigers Wilhelm Gottfried Jacob Heinisch gehörige Grundstücke in der hiesigen Flur:

- 1) ein Morgen Acker unter dem Chausseegarten, neben Michael und Unterberg, zu 110 Thlr.,
- 2) ein Morgen Acker im Kuhlteiche, neben Berger und Harnisch, zu 150 Thlr.,
- 3) ein Morgen Acker auf dem Saalberge, neben der Wittwe Schmerwis, zu 68 Thlr.
- 4) drei Viertel Morgen Acker in Köhnig, neben Wagner und Stämmeler, zu 100 Thlr.,
- 5) ein halber Morgen Acker über dem Strecknitzer Anger, neben Altleben und Ulrich, zu 55 Thlr.,
- 6) ein halber Morgen Acker am Brandthügel, neben Röpert und Tittel, zu 38 Thlr.,
- 7) ein Morgen Acker am Bettiner Wege am Graseraine, welcher nach dem krummen Anger führt, zu 105 Thlr.
- 8) ein halber Morgen Acker auf der alten Burg, neben Stahlmann, zu 40 Thlr.,
- 9) ein halber Morgen Acker an der Saale, neben der verehelichten Weber, zu 38 Thlr.,

ohne Rücksicht auf Lasten abgeschätzt, sollen zum Zweck der Auseinandersetzung im Termine den 24. Juni 1843, Vorm. 11 Uhr, an Gerichtsstelle subhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Zugleich werden alle unbekanntem Realpräcedenten aufgeboden, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Eönnern, den 10. März 1843.

Königl. Gerichts-Commission.
Hoffmann.

Nothwendiger Verkauf.

Die zu Erwinhof bei Haynichen belegene (zwei Stunden von der Leipziger Eisenbahn entfernte), der Wittwe Clara Ceces Fischer, geb. Reisch, gehörige Eisengießerei mit allem Zubehör, abgeschätzt auf

6667 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf.,
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am

22. Juli 1843, Vorm. 10 Uhr,
in Erwinhof subhastirt werden.

Eilenburg, den 22. Dec. 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Holz-Auction.

In dem Gräfl. Schwerinschen Forste bei Erdeborn, im ersten Schlage Fürstenholz, sollen circa 300 Stämme Nuss- und Buchen, worunter sehr starke befindlich, und Buchen, meistbietend verkauft werden. Es ist dazu an Ort und Stelle ein Termin auf

den 23. März d. J., von früh 8 Uhr ab, angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Amt Erdeborn, den 10. März 1843.

Gasthofs-Verkauf.

Ein frequenter Gasthof an einer Haupt- und Poststraße mit ganz neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 2 großen Gärten, 142 Morgen Acker, incl. 26 Morgen Wiesen separirt, soll eiligst einetretener Familienverhältnisse wegen für 7200 Thlr. mit circa 3000 Thlr. Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden. Näheres ertheilt der Oekonom G. Köfeler, Steinweg Nr. 1704. in Halle.

Vermischtes.

— Köln, d. 13. März. Die Nachricht, daß der Dieb, der die Kostbarkeiten aus dem Dom zu Aachen gestohlen hat, entdeckt sei, bedarf der Berichtigung, daß es leider der unausgesetzten Thätigkeit unserer Polizeibehörde und auch den Bemühungen derer, die die ausgesetzte bedeutende Belohnung erhalten möchten, noch nicht gelungen ist, desselben habhaft zu werden. Mehrere Personen, auf die Verdacht fiel, sind verhaftet worden, und auch unter diesen ein früherer Sänger des Domchors, von dem man weiß, daß er die Lokalitäten genau kennt. Der größte und wahrscheinlichste Verdacht ruht jetzt auf zwei Engländern, die längere Zeit in Aachen gelebt, zum öftern die Schätze des Domes in Augenschein genommen haben und seit einiger Zeit ohne alle Spur verschwunden sind.

Gasthofs-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meinen in hiesiger Stadt gelegenen massiv gebauten Gasthof zum „**schwarzen Bär**“ aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe enthält 10 heizbare Stuben, (worunter 2 große Gaststuben,) 5 Kammern, 3 große Küchen, ein Speise-Gewölbe, einen Salon 48 Fuß lang 28 Fuß breit (erst vor 3 Jahren neu gebaut), eine Wagen-Kemise, eine große Scheune, für 60 Pferde Stallung und bedeutenden Hofraum. Zugleich befindet sich dabei ein 3 1/2 Morgen großer Garten nebst einem Gartenhause mit 3 Stuben und Keller, und eine 96 Fuß lange überbaute Regalbahn mit Regelhäuser.

Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.

Quersurth, den 15. März 1843.

Wittwe Fried. Böttcher.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in der kleinen Märkerstraße sub No. 393. belegenes Haus freiwillig zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber ergebenst einlade, sich im Termin den 22. März c., Nachm. 2 Uhr, im Gasthof zum rothen Hesse, Leipzigerstraße, einzufinden, wo auch vor dieser Zeit die Bedingungen zu erfragen sind.

Ein Haus allhier nahe am Markte gelegen, im besten baulichen Stande, mit Einfahrt und Hofraum, welches sogleich übergeben und bezogen werden kann, steht sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres ertheilt der Commissionair Supprian, Leipzigerstraße Nr. 283.

Verkauf.

In einer der lebhaftesten Städte Sachsens steht eine Tuchhandlung mit solider Kundschaft versehen, nebst einem dazu gehörigen sehr schön eingerichteten Wohnhause, Seitengebäude, Scheune und Garten sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt franco der Oekonom Köfeler in Halle, Steinweg Nr. 1704.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich jetzt durch eine Erweiterung neuer Lokale in den Stand gesetzt bin, alle meine Möbel gut produciren zu können, und empfehle daher meine Möbel in Mahagoni, Birken und andern Hölzern, modern und dauerhaft gearbeitet, zu sehr soliden Preisen.

Auch werden auf festgesetzte Abschlagszahlungen Möbel bei mir verkauft.

Das Möbel-Magazin: Märkerstraßen- und
Kuhgassen-Ecke

von

Carl Dettenborn.

(Freiimfelde.) Sonntag Unterhaltungs- und Tanzmusik; auch giebt es frische Pfannkuchen bei **P. de Bouché.**

Ein Bullbock zu verkaufen in Ober-Glauchau Nr. 1847.

Berliner Del-Sprit

zu den Müller'schen Gas-Lampen empfing ich in stärkster bester Waare von Berlin. **W. Fürstenberg.**

Bekanntmachung.

Veränderungshalber will ich mein zu Mühlen bezogenes, jetzt zu einer Schmiede eingerichtetes massiv erbautes Wohnhaus, mit Hintergebäude, Garten und Hofraum, sowie mein sämtliches Schmiedehandwerkszeug auf den 10. April d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkaufen, und sollen die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Mühlen, den 14. März 1843.

Der Schmiedemeister
Christian Müller.

Zu bevorstehende Ostern kann ich in meiner Material- und Weinhandlung einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen, gebildeten jungen Mann unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling placiren.

Eöthen, im März 1843.

Friedrich Behr.

10 bis 1200 Thaler sind auf sichere Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, auszulihen. Das Nähere beim

Wundarzt **Kauisch,**
Halle, gr. Schlamm Nr. 974.

Bekanntmachung.

Im Gasthause zur grünen Eiche bei Bitterfeld befinden sich folgende Sachen zum Verkauf:

- 1) eine Quantität trockne Kieferne Pfosten von diverser Länge, Stärke und Breite und von vorzüglicher Güte, besonders für Glaser brauchbar,
- 2) ein eichenes Thürgerüste,
- 3) vier eiserne Fensterrahmen mit Beschläge,
- 4) drei eiserne Ofenplatten und zwei dergleichen Bratofenplatten mit Thüren,
- 5) eine Quantität eichene Bohlen, in einen Schweinefall brauchbar,
- 6) zwei Fleischklöber,
- 7) zwei Lehmsteinformen.

Auch sind daselbst fortwährend Dachsplint, so wie eichenes und kiefernes Schelt- und Knüppelholz, und insbesondere, um den Platz damit zu räumen, kiefernes Reisholz billig zu verkaufen.

Kalkverkauf.

Alle Tage ist frischgebrannter Steinkalk, Kalkasche und Düngerkalk zu haben in Esbejün bei dem

Maurermeister
A. Steinkopff.

Honig ist zu haben bei Brandt in Rosenfeld bei Hohenthurm.

Frisch & olstein r Mustern.

G. Bornschein,
zur Rheinischen Traube.

Zu vermietthen ist sogleich oder 1. April eine große meublirte Stube u. am großen Berlin Nr. 427a.

Frisch gebrannter Kalk

Dienstag und Mittwoch den 21. und 22. d. M. bei W. Trübe in Halle.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten (in Halle vorräthig bei Schwetschke und Sohn):

Conversations-Lexikon.

Neunte Auflage.

Erstes bis siebentes Heft.

Diese neunte Auflage erscheint in 15 Bänden oder 120 Heften zu dem Preise von 5 Ngr. für das Heft in der Ausgabe auf Maschinenpapier; in der Ausgabe auf Schreibpapier kostet der Band 2 Thlr., auf Velinpapier 3 Thlr.

Alle Buchhandlungen liefern das Werk zu diesen Preisen und bewilligen auf 12 Gr. 1 Freieremplar.

Leipzig, März 1843.

F. A. Brockhaus.

Montag den 20. d. M., früh 10 Uhr, wird in Dieskau die diesjährige letzte Holzauktion abgehalten; selbige besteht in starken Pappeln und Weidenstangen, so auch Reisholz in Schocken.

Der Jäger Herbst.

Trockenen Gallipot zum Lack und Verspichen der Weinflaschen bei

Fr. Schlüter sen.

Sonntag den 19. Pfannkuchensest und Tanzvergügen bei

Hennig in Siebichenstein.

Ein Halb-Hufen-Gut steht zu verkaufen in Heidloh bei Jörbig. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Kaufmann **Zeising in Jörbig.**

Ein einspänniger Leiterwagen steht zum Verkauf bei dem Böttchermeister

Gottlob Otto in Jörbig.

Ein sehr gut gehaltener verdeckter Kutschwagen steht zum Verkauf im Weinmann'schen Hause in Schraplau.

Sonntag den 19. d. M. ladet zu Pfannkuchen und Tanzvergügen ergebenst ein **H. W. Preis in Trotha.**

Beilage

Frankreich.

Paris, d. 11. März. Die Berichte von dem Erdbeben, das am 8. Februar die westindischen Inseln (zumeist im Bereich der kleinen Antillen) betroffen hat, und namentlich die über die grausenhaften Wirkungen dieses Erdbebens auf der französischen Kolonie Guadeloupe, lauten höchst betrübend. Nimmt man auch an, daß die ersten Angaben nicht frei sind von Uebertreibungen, so ist doch schon das offiziell Ermittelte schrecklich genug. Der Gouverneur von Guadeloupe meldet: Basse Terre, d. 8. Febr., 3 Uhr Abends. Ein Erdbeben, das 70 Sekunden dauerte, hat Guadeloupe in tiefe Bestürzung versetzt. Das Ereigniß trug sich zu heute Vormittag um halb 11 Uhr. Hier sind mehrere Häuser erschüttert und unbewohnbar geworden; man muß sie abbrechen; zu Saintes sind viele Häuser eingestürzt; die Quartiere unter dem Wind haben viel gelitten; es giebt da Todte und Verwundete. Im Augenblick, wo ich schreibe, kommt mir die Kunde, daß Pointe-à-Pitre nicht mehr existirt; ich begeben mich zu Pferd an den Ort der Zerstörung. — 9. Febr. 3 Uhr (zu Pointe-à-Pitre). Die Stadt ist ein Trümmerhaufen; was vom Erdbeben verschont geblieben, wird ein Raub der Feuersbrunst, die bald nach dem Einsturz der Häuser ausgebrochen ist. Ich schreibe auf den Ruinen der unglücklichen Stadt, umgeben von Tausenden, die ohne Brod, ohne Asyl sind, inmitten von Blessirten, deren Zahl zu 15 bis 1800 angegeben wird, inmitten der Umgekommenen, unter den Trümmern begraben, deren mehrere Tausend sein mögen. Das Feuer ist noch nicht gelöscht. Alle Quartiere der Kolonie haben gelitten; die Stadt Moule ist zerstört; 30 ihrer Bewohner fanden den Tod. In allen umliegenden Ortschaften hat das Erdbeben schreckliche Verheerung angerichtet; überall Todte und Verstümmelte! Man fürchtet für die noch nicht eingethane Ernte, denn alle Fabrikanlagen sind zerstört; es fehlt an Vorrichtungen zur Gewinnung des Zuckers aus dem Rohr. Wir sind mit Hungersnoth bedroht, falls nicht rasch geholfen wird.

Paris, d. 12. März. Die Theilnahme an dem großen Unglück, welches die Insel Guadeloupe und vornemlich die Stadt Pointe-à-Pitre (mit 15,000 Einwohnern, wovon 5000 umgekommen sind!) betroffen hat, ist allgemein. Von vielen Seiten her werden Subskriptionen eröffnet zur Sammlung von Hülfsgeldern. Der Erzbischof von Paris hat durch ein Circularschreiben allen Pfarrern seiner Diocese die Weisung ertheilt, zu Beiträgen aufzufordern. Aus den Seehäfen werden Einzelheiten berichtet von den schrecklichen Scezen auf Guadeloupe, die an's Unglaubliche grenzen. Die Regierung macht bekannt: sie habe alle Depeschen veröffentlicht, die ihr über das betrübende Ereigniß zugekommen seien, und werde ebenso alle noch einlaufenden der Nation, die so große Sympathie an den Tag lege für die Opfer einer großen Katastroph, zur Kenntniß bringen; Subskriptionen seien bereits eröffnet; Frankreich werde seinen Söhnen jenseits des atlantischen Oceans zu Hülfen kommen. Die Dampfregatte Homer, welche die Nachricht von der Katastrophe überbracht hat, geht am

25. März von Brest aus nach Guadeloupe ab, und nimmt alle Briefe dahin mit.

Nach Notizen, die der Regierung zugegangen sind, beläuft sich der Verlust, den Guadeloupe durch das Erdbeben vom 8. Febr. erlitten hat, auf 30 Mill. Fr. in Waaren, die vernichtet sind, und auf 40 Mill. Fr. an zerstörten Immobilien.

Der Marineminister ernennet eine Kommission zur Regulirung der Subskriptionen für Guadeloupe.

Hr. Dupin der Ältere hat gestern einen Schlaganfall gehabt, befinnet sich aber heute wieder auf der Besserung.

Großbritannien und Irland.

London. Aus West-Indien sind mit dem Schiffe „Actaeon“ nähere Nachrichten über die Verwüstungen, welche das Erdbeben vom 8. Februar angerichtet hat, angekommen. Auf St. Thomas war der Schade, wie bereits gemeldet, nur unbedeutend, und Niemand verlor das Leben, außer einer Dame, welche vor Schreck starb. Am 10. wurde ein Dankfest angestellt. Auf St. Kitts waren 3 Personen umgekommen; mehrere öffentliche Gebäude litten bedeutend, und auf dem Lande wurden mehrere Pflanzungen zerstört. Der Schade wurde auf 100,000 Esterl. geschätzt. Auf Nevis wurde derselbe auf 40 — 50,000 Esterl. geschätzt; hier war Niemand umgekommen. Am furchtbarsten hat, so weit die Berichte gehen, Antigua gelitten. Acht Personen sind umgekommen; fast keine einzige Zuckermühle steht; jede Kirche und Kapelle ist entweder zusammengestürzt oder dem Einsturz nahe; alle öffentlichen Gebäude, vielleicht mit Ausnahme des Regierungshauses, sind ernstlich beschädigt; selbst die Gräber wurden aufgewühlt und die Särge in die Höhe geschleudert. Von Guadeloupe hat man nur unbestimmte Nachrichten, doch scheint man zu glauben, daß hier der Mittelpunkt des Erdbebens war. Montserrat hat gleichfalls stark gelitten. Von Dominica, Martinique und St. Lucia hatte man keine Nachrichten.

Gold- und Geld-Cours

Berlin, d. 16. März 1843.

Fonds.	u. o.	Pr. Cour.		Actien.	u. o.	Pr. Cour.	
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{3}{4}$	104 $\frac{1}{2}$	Berl. Forst. Eisenb.	5	135 $\frac{3}{8}$	—
Pr. Eng. Obl. 30.	4	103 $\frac{3}{8}$	102 $\frac{7}{8}$	do. do. Prior. Obl.	4	—	102 $\frac{3}{4}$
Prem. Sch. der	—	—	—	Magd. Pp. Eisenb.	—	146	—
Seebanklung.	—	92 $\frac{1}{4}$	91 $\frac{1}{4}$	do. do. Prior. Obl.	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Kurm. Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102	Berl. Anh. Eisenb.	—	118 $\frac{1}{8}$	117 $\frac{1}{2}$
Bel. St. Obl.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	103	do. do. Prior. Obl.	4	103 $\frac{3}{4}$	—
Danz. do. in Th.	—	48	—	Düss. Elb. Eisenb.	5	—	79 $\frac{1}{4}$
Westp. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$	do. do. Prior. Obl.	4	94 $\frac{1}{2}$	—
Groß. Pos. do.	4	106 $\frac{1}{2}$	106	Rhein. Eisenb.	5	80	79
do. do.	2 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{8}$	do. do. Prior. Obl.	4	97 $\frac{1}{2}$	—
Näpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	104 $\frac{1}{2}$	Berl.-Frankf. Eis.	5	115 $\frac{1}{2}$	114 $\frac{1}{2}$
Romm. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$	—	do. do. Prior. Obl.	4	—	103 $\frac{1}{4}$
Rur. u. Neum. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{7}{8}$	—	Oberschles. Eisenb.	4	107 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	102	Friedrichsdor	—	13 $\frac{1}{2}$	13
				A Goldm. à 5 Zhl.	—	11 $\frac{1}{8}$	10 $\frac{5}{8}$
				Disconto	—	3.	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Silde.

Halle, den 16. März.

Weizen	1 thl. 22	1 gr. 6	1 pf. bis	1 thl. 27	1 gr. 6	1 pf.
Roggen	1	22	= 6	1	25	=
Gerste	1	10	= 6	1	15	=
Hafer	1	2	= 6	1	7	= 6

Magdeburg, d. 16. März (Nach Wispeln.)

Weizen	40	—	43 thl.	Gerste	—	—	thl.
Roggen	—	—	38½	Hafer	29½	—	30½

Wasserstand zu Halle

am 17. März:

Oberhaupt 5 Fuß 6 Zoll.
Unterhaupt 6 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 16. März: 10 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. März.

Im Kronprinzen: Frau Geh. Justizräthin v. Brauchitsch a. Erfurt.
Die Herrn. Concertmstr. Uhlrich u. Rabinius u. Hr. Organist Reblinga. Magdeburg. Hr. Partik. Müller a. Wormé. Hr. Kaufm. Mehen-
thein a. Stettin. Hr. Kaufm. Luch a. Hanau. Hr. Kaufm. Minder
a. Berlin. Hr. Kaufm. Lewyn a. Sondershausen. Hr. Kaufm. Schür-
mann a. Nachen.Stadt Zürich: Die Herrn. Partik. Levinson u. Meyer a. Hamburg. Hr.
Kaufm. Pusch a. Slogau. Hr. Kaufm. Heinrichs a. Eisenach. Hr.
Kaufm. Löwenstein a. Berlin. Hr. Kaufm. Meyerhoff a. Brauns-
schweig. Hr. Kaufm. Collin a. Berlin.Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Nette a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Pre-
merdinger a. Berlin. Hr. Kaufm. Köstner a. Leipzig. Hr. Kaufm.
Harbke a. Brandenburg. Hr. Dekon. Broder a. Wermstedt.Schwarzen Bär: Hr. Mühlenbes. Jacobi a. Webau. Hr. Mühlenbes.
Berger a. Altherzberg. Hr. Holzhdtr. Bagohr a. Dessau. Hr. Kaufm.
Schachma a. Meferitz. Hr. Kaufm. Liebe a. Magdeburg.Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Richter a. Rönner. Hr. Fabr. Kaffer
a. Strallund. Hr. Künstler Euhring a. Wien. Hr. Part. Fleisch-
hauer a. Lyon. Hr. Gutbes. v. Grohmanu a. Berlin.Goldnen Kugel: Hr. Kaufm. Berger a. Osterfeld. Hr. Kaufm. Phi-
lipson a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Gricke a. Hamburg. Hr. Kaufm.
Meyer a. Wirschow. Hr. Oberlehrer Falk a. Berlin. Hr. Bau-Gleve
Graß a. Dresden. Hr. Partik. Lingner a. Leipzig.Zur Eisenbahn: Die Herrn. Partik. v. Kürleben u. v. Morschaufen
a. Gröningen.**Bekanntmachungen.**

Delbrück'sche Auktion.

Sonnabend Haus- und Küchengeräthe,
Kleidungsstücke, 2 Büsten des hochseligen
und jetzigen Königs von Ruach.

Licitation.

Der Neubau des Kuhstalles auf dem
Rittergute Groß-Goddula bei Dürren-
berg soll in Entreprise gegeben werden, und
es steht hierzu Termin auf

den Vier und Zwanzigsten März a. c.

Vormittags Zehn Uhr

in hiesiger Gerichtsstube an, woselbst den
darauf reflektirenden Maurer- und Zimmer-
Meistern Riß, Anschlag und Bedingungen
vorgelegt werden.

Goddula, den 13. März 1843.

Hildebrand.

Bestellungen auf echte hanfene Feuer-
spritzen; Schläuche (ohne Naht), ver-
schiedener Breite, und Feuereimer wer-
den, nach den bei mir einzusehenden Mu-
stern, angenommen und bestens ausgeführt.
J. H. Brandt, gr. Steinstr. No. 181.Montag den 20. d. Mts., früh 1/2
Uhr, ist Gelegenheit nach Merseburg zu
fahren, und so Nachmittag zurück.J. G. Schaaf,
Leipzigerstraße.Einen Lehrburschen sucht Gygas, Tisch-
lermeister.Cravatten, Schlipse und Schwalz, alles
in schwerer Seide und modern gearbeitet bei
J. Staginuss in der alten Post.Glacé-Handschuh in beliebigen Farben,
à 7 1/2 Sgr., bei
J. Staginuss in der alten Post.Ein Kellner, mit guten Zeugnissen ver-
sehen, wünscht sobald als möglich ein Un-
terkommen. Hierauf Reflektirende wollen
ihre Adresse gefälligst im Gasthof zum wei-
ßen Roß auf dem Neumarkt abgeben.Ein großer noch ganz guter Schmiede-
blasebalg steht billig zu verkaufen bei
Lochner,
am Klausthor Nr. 2160.Feine Filzhüte jetziger neuester Façon,
schön bordirt, empfiehlt zu billigen Preisen
die Hutfabrik von J. Staginuss in der
alten Post.**Das Sargmagazin**
von Gygas,Leipzigerstraße Nr. 395., nahe am Markt,
empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen
eine große Auswahl eichene und kieferne
Särge in allen Größen und Farben zu den
billigsten Preisen.Einen Lehrling sucht der Tischlermeister
Weiland, Neumarkt, Fleischergasse Nr.
1139.Zum Sonntag ist Gesellschaftstag mit
gut besetzter Militär-Musik, wozu ich er-
gebenst einlade.

F. Weber in Diemitz.

24 Stöcke gute Zucht-Bienen stehen
zum Verkauf im Ganzen oder im Einzelnen.
Näheres ertheilt der Schenkewirth

Curtz in Merseburg.

Engl. Raygras, und niedrig Rasen-
gras, Saamen empfehle

C. H. Rißel.

Für Blumenfreunde.Gladiolus, Ranunkeln und Ane-
monen empfiehlt

C. H. Rißel.

Sonntag den 19. März zum Frühstück
frischen Speckkuchen und Mandelkuchen bei
Kühne auf der Maille.Eine nahrhafte Dorfschenke nebst Kram-
laden ist zu verpachten. Das Nähere ist zu
erfragen Ober-Steinhor Nr. 1528.Den Herren Studirenden zu Halle,
welche am 11. dieses Monats unsere Stadt
mit ihrem Besuche beehrten, sagen wir un-
sern herzlichsten Dank, mit der freundschafts-
lichen Einladung, uns mit ihrem Besuche
bald wieder zu beehren.

Landsberg, den 16. März 1843.

F. M. P. F. H. A. K. C.